DONNERSTAG DER 32. WOCHE IM JAHRESKREIS (II)

TAGESGEBET

Ewiger Gott.
Manchmal haben wir den Eindruck, dass die Tage uns
zwischen den Händen zerrinnen.
Unser Leben schwindet dahin.
Du aber bleibst.
Gestern und heute und morgen
bist du derselbe.
Von Ewigkeit her kennst du uns.
Unsere Zukunft liegt in deiner Hand.
Stärke uns,
damit wir alles was uns widerfährt
vertrauensvoll in deine Hand legen können.

LESUNG

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Philemon

Es hat mir viel Freude und Trost bereitet, dass durch dich, Bruder, und durch deine Liebe die Heiligen ermutigt worden sind.

Obwohl ich durch Christus volle Freiheit habe, dir zu befehlen, was du tun sollst, ziehe ich es um der Liebe willen vor, dich zu bitten. Ich, Paulus, ein alter Mann, der jetzt für Christus Jesus im Kerker liegt, ich bitte dich für mein Kind Onesimus, dem ich im Gefängnis zum Vater geworden bin.

Früher konntest du ihn zu nichts gebrauchen, doch jetzt ist er dir und mir recht nützlich. Ich schicke ihn zu dir zurück, ihn, das bedeutet mein eigenes Herz. Ich würde ihn gern bei mir behalten, damit er mir an deiner Stelle dient, solange ich um des Evangeliums willen im Gefängnis bin. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts tun. Deine gute Tat soll nicht erzwungen, sondern freiwillig sein.

Denn vielleicht wurde er nur deshalb eine Weile von dir getrennt, damit du ihn für ewig zurückerhältst, nicht mehr

als Sklaven, sondern als weit mehr: als geliebten Bruder. Das ist er jedenfalls für mich, um wie viel mehr dann für dich, als Mensch und auch vor dem Herrn.

Wenn du dich mir verbunden fühlst, dann nimm ihn also auf wie mich selbst! Wenn er dich aber geschädigt hat oder dir etwas schuldet, setz das auf meine Rechnung! Ich, Paulus, schreibe mit eigener Hand: Ich werde es bezahlen - um nicht davon zu reden, dass du dich selbst mir schuldest. Ja, Bruder, um des Herrn willen möchte ich von dir einen Nutzen haben. Erfreue mein Herz; wir gehören beide zu Christus.

HALLELUJARUF

Halleluja. Halleluja.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.
Halleluja.

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

In jener Zeit, als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es!, oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.

Er sagte zu den Jüngern: Es wird eine Zeit kommen, in der ihr euch danach sehnt, auch nur einen von den Tagen des Menschensohnes zu erleben; aber ihr werdet ihn nicht erleben. Und wenn man zu euch sagt: Dort ist er! Hier ist er!, so geht nicht hin, und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen.

Vorher aber muss er vieles erleiden und von dieser Generation verworfen werden.

PREDIGT

Das Reich Gottes ist ein zentraler Begriff im Evangelium des Lukas. Es ist ein Begriff, der immer wieder missverstanden wurde und wird. Manche Christinnen und Christen stellen sich ganz konkret eine Zeit irgendwann in der Zukunft vor, eine Endzeit, in der das Reich Gottes errichtet wird. Die Königsherrschaft Gottes. Das Reich, in dem alles perfekt, alles gut ist.

Im heutigen Evangelium erteilt Jesus solchen Vorstellungen eine Abfuhr: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Das Reich Gottes kommt also nicht von außen auf uns zu. Es kommt nicht über Wunder. Oder über Engel, die plötzlich am Himmel auftauchen. Auch nicht als eine gottgefällige, perfekte Regierung. Nein, es kommt von **innen**, aus dem Herzen. Man kann es nicht an äußeren Zeichen erkennen. Man wird also kaum davon in der Zeitung lesen. Das Reich Gottes, es **herrscht** im Herzen. Und es liegt an uns, ob wir uns, unser Herz vom Reich Gottes beherrschen lassen.

Die Lesung die wir heute gehört haben gibt uns einige Beispiele dafür, was das konkret heißt:

Paulus schreibt da aus dem Gefängnis an einen Weggefährten namens Philemon. Offensichtlich herrscht da ein Machtverhältnis. Paulus hätte die Macht zu befehlen, aber aus einer Haltung der Liebe heraus richtet er eine Bitte an Philemon.

Es geht um einen Sklaven namens Onesimus, den er offensichtlich dem Philemon anvertraut. Philemon soll ihn mit einer Haltung der Geschwisterlichkeit begegnen.

Liebe. Geschwisterlichkeit. Den anderen vorurteilsfrei begegnen. Dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen. Wo dies geschieht, wo wir das schaffen ist das Reich Gottes.

Gott geht es um das Leben in Fülle. Die wenigsten unter uns werden wahrscheinlich aus dieser Fülle heraus durch den Alltag gehen. Aber wir können eine Ahnung bekommen von dieser Fülle wenn wir es ab und an schaffen im Sinne des Reiches Gottes, aus dieser Haltung der Liebe, der Geschwisterlichkeit, der Vorurteilsfreiheit zu leben und zu handeln. Die dabei gemachten Erfahrungen können Motivation sein, diesen Weg weiter zu gehen.

Wenn wir auf das Weltgeschehen schauen müssen wir feststellen, dass vom Reich Gottes nur wenig zu spüren ist. Das war auch so, als Lukas sein Evangelium geschrieben hat. Ich denke, gerade in schweren Zeiten ist es eine besondere Herausforderung, den Blick für das Reich Gottes mitten unter uns, in unseren alltäglichen Begegnungen zu schärfen und es selbst zu Leben.

Zu den Eigenheiten des Reiches Gottes gehört auch die Sichtweise des Evangeliums, dass es schon da ist, mitten unter uns, in uns, in unseren Herzen, aber gleichzeitig noch nicht da ist. Noch nicht da ist in seiner Vollendung.

Insofern gilt es für uns, das Reich Gottes jetzt zu leben und und gleichzeitig die Hoffnung auf Vollendung im Herzen zu tragen.

FÜRBITTEN

Zu Jesus Christus, der unter uns Gottes Herrschaft aufrichtet, wollen wir beten:

Erneuere uns durch das Wirken des Heiligen Geistes.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf, dass überall auf der Welt die Achtung vor der Würde jedes Menschen wächst.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wecke die Gleichgültigen auf, und mach sie eifrig in guten Werken.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Rufe Menschen in deinen Dienst, und lass sie großherzig deinem Ruf in ihrem Alltag folgen.
A.: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, unser Gott, du hast uns verschiedene Gaben verliehen. Gib, dass wir damit den Mitmenschen dienen durch Christus, unseren Herrn.
A.: Amen.